

Kleine Anfrage

## Rotwildprojekt Rätikon 2025+

---

Frage von Landtagsabgeordnete Bettina Petzold-Mähr

Antwort von Regierungschefin-Stellvertreterin Sabine Monauni

### Frage vom 06. Mai 2026

Das Rotwildprojekt Rätikon 2025+ knüpft an eine längere Tradition grenzüberschreitender Untersuchungen zur Raumnutzung des Rotwildes im alpinen Raum an. Bereits im Zeitraum 2009 bis 2014 wurde im Dreiländereck Vorarlberg – Fürstentum Liechtenstein – Kanton Graubünden ein umfassendes Rotwild-Telemetrieprojekt durchgeführt, dessen Ergebnisse im Endbericht «Rothirsch im Rätikon – Drei Länder, drei Jagdsysteme, eine Wildart» zusammengefasst wurden. Dieser Endbericht zeigte eindrücklich, dass sich Rotwildpopulationen staatsgrenzenüberschreitend bewegen und dass unterschiedliche Jagdsysteme, Nutzungsintensitäten und Managementansätze einen messbaren Einfluss auf Raumnutzung, Aktivität und Aufenthaltsdauer haben.

- \* Besteht in diesem Projekt eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit wie damals im Projekt «Rotwild im Rätikon – Drei Länder, drei Jagdsysteme, eine Wildart» und falls ja, mit wem? Falls nein, was ist diesbezüglich konkret geplant?
- \* Existieren in den genannten Nachbarregionen aktuell vergleichbare Rotwild-Besenderungs- oder Telemetrieprojekte oder sind solche geplant und wie sehen diese aus?
- \* Inwiefern wird auf Erkenntnisse aus früheren Rotwild-Besenderungsprojekten im Rätikon bzw. im Alpenraum zurückgegriffen und wie fließen diese Erfahrungen in das aktuelle Projekt ein?
- \* Wie viele Stück Rotwild sollen in Liechtenstein besendert werden bzw. wie viele konnten bereits erfolgreich besendert werden und wann und wo?
- \* Wie begründet die Regierung, dass der Projektstart auf Januar und Februar 2026 vorgesehen war, das Konzept jedoch erst Ende März 2026 fertiggestellt wurde?

### Antwort vom 08. Mai 2026

zu Frage 1:

Ja, das Projekt ist grenzüberschreitend angelegt, da das Rotwild den Rätikonraum über Landes- und Kantons Grenzen hinweg nutzt. Ein fachlicher Austausch besteht insbesondere mit den zuständigen Stellen und Fachpersonen in Vorarlberg, St. Gallen und Graubünden.

zu Frage 2:

Nach aktuellem Kenntnisstand bestehen in den unmittelbaren Nachbarregionen derzeit keine vollständig deckungsgleichen Rotwild-Besenderungsprojekte. Das aktuelle Projekt in Liechtenstein bietet daher einen erheblichen Mehrwert auch für die benachbarten Regionen.

zu Frage 3:

Das aktuelle Projekt greift ausdrücklich auf Erkenntnisse früherer Rotwild-Besenderungsprojekte zurück, insbesondere auf das frühere Rätikon-Projekt «Drei Länder, drei Jagdsysteme, eine Wildart». Dieses zeigte, dass Rotwild den Rätikonraum grenzüberschreitend nutzt und dass Jagdsysteme, Störungen, Winterlebensräume und Nutzungsdruck die Raumnutzung beeinflussen. Diese Erfahrungen fließen in die Wahl der Untersuchungsräume, die Methodik und die spätere Interpretation der Bewegungsdaten ein. Ziel ist es, die bestehenden Grundlagen mit aktuellen Daten für Liechtenstein zu ergänzen und daraus Folgerungen für das Wildtiermanagement abzuleiten.

zu Frage 4:

Im Rahmen des Projekts ist vorgesehen, Rotwild in Liechtenstein mit GPS-Sendern auszustatten. Eine Obergrenze wurde nicht gesetzt. Bis zum Zeitpunkt der Beantwortung konnten vier Tiere erfolgreich besendet werden, je ein Stück in den Revieren Balzers, Alpila-Planken, Pirschwald und Triesenberg.

zu Frage 5:

Das Konzept für die Rotwildstudie wurde bereits im Herbst 2025 erstellt und dem Jagdbeirat vorgestellt. Die Studie umfasst mehrere Teile, darunter die Rotwildbesenderung, die im Winter 2025 gestartet wurde. Das Vorgehen wurde den Jagdaufsehern, Jagdleitungen und Gemeindeförstern bereits im Dezember 2025 durch das Amt für Umwelt vorgestellt. Der im März 2026 versandte Projektbeschrieb war daher keine neue fachliche Grundlage, sondern eine Zusammenfassung dieses Teilprojekts.